

SWR2 Wissen

## **Christian Adam Dann und der Beginn des Tierschutzes**

„Wen eines Thieres Quaal erfreuet ...“

Von Pia Fruth

Sendung: Montag, 5. August 2019, 8.30 Uhr

Redaktion: Udo Zindel

Regie: Maria Ohmer / Pia Fruth

Produktion: SWR 2011 / 2019

---

Entsetzt entdeckt Gemeindepfarrer Christian Adam Dann von der Schwäbischen Alb 1821 einen von Gewehrkugeln durchsiebten Storch und verfasst die erste Schrift gegen Tierquälerei – der Beginn des europäischen Tierschutzes.

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Atmo:**

Tierstimmen-Collage, News-Opener

### **O-Ton – News:**

Ferkel ohne Betäubung zu kastrieren – das will die Bundesregierung erst später als geplant verbieten. Die Schweinehalter hätten demnach bis Anfang 2021 Zeit, ihre Praxis umzustellen...

10 Farmen mit Angora-Kaninchen haben Aktivisten der Tierschutzorganisation PETA heimlich gefilmt: Angora-Kaninchen, denen das weiche kostbare Fell mit der Hand gerupft wird; schreiende Tiere, die sich durch den extremen Schock danach nicht mehr bewegen können...

Japan will um jeden Preis am Walfang festhalten. Das macht das Land überdeutlich. Zwergwale dürften darunter sein, Seiwale und Brydewale. Pro Wildlife zufolge sind einige davon bedroht...

### **Zitator:**

Wie jammert ihr mich, ihr guten Mitgeschöpfe aus der Thierwelt, ihr besonders, die ihr gerade dem Menschen die nützlichsten Dienste leistet! Wie jammert ihr mich, da

ihr überall mit Feinden umgeben seyd! – Mich dringt mein Herz, eine Fürbitte für euch einzulegen, und, um sie desto beweglicher einzurichten, will ich euch auf eine Weile Vernunft und Sprache leihen, und euch eure Bitte gleichsam selbst anbringen lassen.

*Musikakzent*

**Ansage:**

„Wen eines Thieres Quaal erfreut“ – Christian Adam Dann und der Beginn des Tierschutzes. Eine Sendung von Pia Fruth.

**Erzählerin:**

1822 veröffentlicht der evangelische Pfarrer Christian Adam Dann ein Schriftstück, das die Menschen wachrütteln soll. Nicht nur die Kirchgänger seiner Pfarrgemeinden im schwäbischen Mössingen und Öschingen, sondern Christen in ganz Europa. Im Namen der Tiere hat der 64-jährige Pietist die erste Schrift gegen Tierquälerei verfasst: „Bitte der armen Thiere, der unvernünftigen Geschöpfe, an ihre vernünftigen Mitgeschöpfe und Herren, die Menschen.“ Das Büchlein hat gerade einmal 44 Seiten, und trifft doch den Nerv der Zeit, erklärt Martin Jung, Professor für Historische Theologie an der Universität Osnabrück.

**O-Ton Martin Jung:**

Die Menschen waren von der Romantik geprägt. Und zur Romantik gehörte, dass man spazieren ging, die Schönheit der Natur wahrgenommen hat, Pflanzen und Tiere beobachtet hat.

1832 verfasst Pfarrer Dann eine zweite Denkschrift für den Tierschutz. Vier Jahre später stirbt er. Doch sein Schüler, der junge Stuttgarter Geistliche Albert Knapp, führt das Werk weiter. Knapp ist von Haus aus Hymnologe und Dichter. Er schreibt Texte zu alten Chorälen, die in dieser Sendung als Orgelstücke zu hören sind. Und er verfasst Gedichte. Nach dem Tod des väterlichen Freundes Christian Adam Dann gründet er in Stuttgart 1837 den ersten Tierschutzverein auf dem europäischen Festland. Was damit ins Rollen gebracht wird, verändert die Welt nachhaltig.

**O-Ton Martin Jung:**

Es gab eine Zeit, da waren Tiere Objekte oder wurden von den frühen Aufklärern wie Maschinen angesehen, ihnen jede Nähe zum Menschen abgesprochen. Aber nun entdeckte man die Tiere neu als Mitgeschöpfe. Der Mensch ist den Tieren in manchem überlegen. Aber man hat den Tieren durchaus auch eine Seele zugebilligt, auch ein bestimmtes Maß von Verständnis, von Vernunft, hat also eher die graduellen Unterschiede gesehen und nicht einfach radikal gesagt: "Tiere sind etwas ganz anderes als Menschen". Alle sind Geschöpfe Gottes. Und man könnte sagen, in der Konsequenz gilt dann menschliche Ethik ein Stück weit eben dann auch für die Tierwelt.

**Erzählerin:**

Die Geschichte des europäischen Tierschutzes beginnt mit einer Strafversetzung: Denn Christian Adam Dann kommt im Jahr 1812 zunächst nicht freiwillig auf die Schwäbische Alb. Vielmehr ist er, der altgediente Pfarrer der Stuttgarter

Leonhardskirche, bei König Friedrich I. in Ungnade gefallen und muss seine Stelle in der württembergischen Hauptstadt aufgeben.

**O-Ton Martin Jung:**

Dort war ein Hofschauspieler, ein Komiker gestorben. Und Dann äußerte sich in einer Predigt kritisch über diesen Mann und diesen ganzen Berufsstand. Auch das hängt mit dem Pietismus zusammen: Theater, öffentliche Lustbarkeiten aller Art – das war diesen Männern nicht angenehm, das war nicht ernst genug. Jetzt sollte man ja über Tote bekanntlich nichts Schlechtes sagen, aber er hat es gemacht und stieß auf Widerspruch bei der allerhöchsten Stelle, beim Württembergischen König, der eben diesen Hofschauspieler gemocht hatte und wohl oftmals auch bei ihm im Theater saß.

**Erzählerin:**

Christian Adam Dann soll Stuttgart verlassen. Aber als ihm der König eine Versetzung nach Weinsberg anbietet, lehnt er ab.

**O-Ton Martin Jung:**

Dann war bockig, war widerspenstig und lehnte dieses eigentlich attraktive Angebot, Stuttgart zu verlassen ab. Er wäre sozusagen hinweg befördert, höher befördert worden. Das wollte er nicht, und deswegen gab es dann diesen zweiten Vorschlag, der kein Vorschlag mehr war, sondern ein Diktat: Er geht eben nach Öschingen. Das war dann wirklich eine Degradierung. Ja. Und so kam er auf das Dorf auf der Schwäbischen Alb.

**Erzählerin:**

Mehr als 10 Jahre lang lebt und arbeitet der strafversetzte Stuttgarter Pfarrer fernab der Großstadt. Immerhin ist Tübingen nicht weit, wo er als Sohn des Bürgermeisters aufgewachsen ist. Am dortigen theologischen Stift hat er auch studiert und später sogar unterrichtet. Vielleicht strömen darum nun so viele Tübinger, darunter Dutzende Studenten, Sonntag für Sonntag aufs Land, um Pfarrer Dann predigen zu hören.

*Musikakzent*

**O-Ton Martin Jung:**

Wenn ich recht sehe, sind ihm vor allem die Herzen der jungen Frauen zugeflogen. Das ist durch Berichte Außenstehender belegt und auch durch Predigtmitschriften, die gerade junge Frauen gemacht haben. Die lauschten jedem Wort, das aus seinem Munde kam und haben die Dinge notiert und trafen sich dann auch noch in Erbauungskreisen mit ihm. Es ist generell zu beobachten in der Geschichte der christlichen Kirche, dass Frauen religiös entflammbarer waren als Männer. Das findet man durchaus in dieser Epoche auch in anderen Bereichen.

**Erzählerin:**

Für seine Gemeinde lässt der neue Pfarrer eine eigene Kirchenliedersammlung drucken, er hält Erbauungsstunden in seinem Pfarrhaus ab und geht viel spazieren. Trotzdem er eher unfreiwillig in der Provinz lebt, liebt er das Landleben und die einfachen Menschen.

**Zitator:**

Und wie ermunternd ist für Euch meine Theuersten, so manches liebe Beyspiel, das Euch die Bibel von frommen Landleuten anbietet. Erinnerung Euch eines Moses, der bey dem Hüten der Schafe einer herrlichen Offenbarung Gottes gewürdigt wurde. Denkt Euch einen David, der als Hirte so schöne Lieder sang. Landleute, Hirten waren es, denen zuerst die Geburt des Welterlösers bekannt gemacht wurde. O wie weise, wie zufrieden, wie ruhig, wie fromm müsset Ihr werden, wenn ihr Euer Evangelium mit Eurer Berufe verbinden lerntet und in Eurem Betragen der schöne Denkspruch sichtbar würde: Das Herz im Himmel, die Hand auf Erden!

**Erzählerin:**

Im Frühsommer 1821 brüten wieder einmal zwei Störche auf dem Kirchturm von Mössingen. Ein Ereignis, über das man im Ort mit Begeisterung spricht. Auch Pfarrer Dann in der Andacht.

**Zitator:**

Sie sind ein recht liebliches Bild friedlicher, treuer, keuscher Ehegatten, die in Freud und Leid einander nicht verlassen. Zeitlebens bleibt ein Paar zusammen. Ists doch – dachte ich manchmal, wenn ich zu der friedlichen Wohnung der Störche hinauf sah – ist doch, als ob der liebe Gott dort oben unserem ganzen Ort Prediger aufgestellt hätte, die allen uneinigen, untreuen, böse einander plagenden Ehegatten Friede und Aussöhnung gebieten sollten.

**Erzählerin:**

Doch kurz nachdem drei Storchenküken geschlüpft sind, wird einer der beiden Elternvögel tot auf dem Feld gefunden. Seine Brust ist von Kugeln regelrecht durchsiebt. Ein Bubenstreich, der vor allem den aufrechten Gemeindepfarrer aufs Äußerste empört und entsetzt. Bisher ist der hoch gewachsene Mann mit der angenehmen Stimme vor allem durch strenge Buß- und Erbauungspredigten aufgefallen. Doch jetzt nimmt er den Griffel zur Hand. Als Kirchenlehrer hält er das für seine moralische und ethische Pflicht.

**O-Ton Martin Jung:**

Zum einen haben die Pietisten sehr gründlich die Bibel gelesen und auf jedes Wort und jeden Satz geachtet. Und es gab nun – nicht viele, aber doch einige – Stellen in der Bibel, wo sehr markant Gedanken ausgesprochen wurden, die in Richtung Tierschutz gingen. Allen voran der alttestamentarische Satz: "Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs!" Da ist ganz deutlich gesagt, dass der Gerechte, der Fromme, der Gottwohlgefällige auch rücksichtsvoll mit seinen Tieren umzugehen hat. Und jetzt war dieser Storch tot – mutwillig getötet worden.

**Zitator:**

Wer du nun und wo du auch seyn magst, der du dieß gethan hast, ich kenne dich nicht und möchte dich auch nicht kennen lernen. Gott aber kennet dich, der Gott, der seine Sonne scheinen lässt über Gute und Böse. Ich wünsche dir, dass Er dir die Augen öffnen, und dich zu einer gründlichen Selbsterkenntniß führen möchte. Mit heißen Thränen würdest du dann deine Rohheit und Gefühllosigkeit dem abbitten, dem auch das Winseln, die Angst und die Todesschmerzen des von dir gemordeten Geschöpfs nicht unbekannt geblieben sind. Bedenke wohl, dass sein Schöpfer auch

der Deinige ist, und du durch deine Mißhandlung eines seiner Geschöpfe Ihn selbst beleidigt hast.

**Atmo:**

News-Opener

**Sprecher:**

6. Juli 1999:

**News:**

Legehennen sitzen in Deutschland auf Käfigböden, die kleiner sind als eine DinA4-Seite. Und das ist entschieden zu wenig, entschied heute Morgen das Karlsruher Bundesverfassungsgericht.

**Atmo:**

News-Opener

**Sprecher:**

21. Januar 2011: Bauernverbandspräsident Sonnleitner verteidigte gestern die Massentierhaltung. Nur weil in einem Stall 20 oder 30.000 Hähnchen gehalten seien, würden sie nicht schlechter gehalten als in einem Stall mit 1000 Tieren.

**Atmo:**

News Schlussjingle, Hundebellen

**Erzählerin:**

Massentierhaltung, Pelztierfarmen, Schlachtiertransporte, Tierversuche – das sind nur einige Themen, die heute die großen Tierschutzorganisationen bewegen. Die primäre Aufgabe vieler städtischer Tierschutzvereine ist aber der Unterhalt von Tierheimen, die in der Regel aus allen Nähten platzen. Auch das Tierheim Stuttgart, das älteste Tierheim der Bundesrepublik, ist bis auf den letzten Platz belegt. Selbst in den Büros der Mitarbeiter sind Tiere untergebracht.

„Wolfgang“, ein rumänischer Wolfshund, mustert dagegen mit gelben Augen wachsam jeden neuen Besucher. Als es am Empfang ruhiger wird, rollt er sich auf einer Decke im Büro der Tierheimchefin Marion Wünn zusammen.

**O-Ton Marion Wünn:**

Wolfgang kam zusammen mit noch vier anderen Hunden zu uns. Ein Besitzer hat die Hunde sehr schlecht gehalten, quasi in der Wohnung an die Heizung angekettet, manchmal noch mit einem Maulkorb drauf, hat ihnen nichts zu fressen gegeben, ist nicht mit ihnen rausgegangen. Nachbarn haben sich da beschwert, haben das gemeldet beim Amt. Und so sind die Hunde dann zu uns gekommen.

**Erzählerin:**

Knapp 2000 Tiere nimmt das Stuttgarter Tierheim jedes Jahr auf. Manche werden abgegeben, weil Herrchen oder Frauchen sie aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr betreuen können. Andere – wie Wolfgang – werden wegen Tierquälerei vom Amtstierarzt beschlagnahmt und landen dann im Tierheim. Zurzeit leben dort etwa 600 Tiere. Kaninchen, Meerschweinchen, Hunde, zwei Pferde, Ziegen,

Hausschweine, Katzen, sogar einige Wildtiere und Exoten. Von radikalen Tierbefreiungen oder anderen Aktionen autonomer Tierschützer will man in Stuttgart nichts wissen. Tierheimleiterin Marion Wünn hat auch so alle Hände voll zu tun.

**O-Ton Marion Wünn:**

Also es vergeht eigentlich kein Jahr, wenn wir Außeneinsätze haben oder auch wenn Tiere kommen, wo wir dann - ja - die Hände überm Kopf zusammenschlagen und sagen: "Wie kann man bloß? Wie kann man einem Tier sowas bloß antun?" Also es ist mit Sicherheit nicht so schlimm und dramatisch wie in den südlichen Ländern, aber es spielt bei uns in Deutschland, in Stuttgart schon eine wichtige Rolle. Wir bekommen immer wieder Tiere, schwerst misshandelt, und wir müssen dann schauen, wie wir mit diesen armen Kreaturen zurechtkommen.

**Erzählerin:**

Erst vor einigen Monaten wurden die Stuttgarter Tierschützer zu einem besonders grausamen Fall gerufen, erzählt die Vorsitzende des Tierschutzvereins Angelika Schmidt-Straube. Es hatte eine Anzeige wegen sexuellen Missbrauchs an Ziegen gegeben.

**O-Ton Angelika Schmidt-Straube Sodomie:**

Also das war irgendwo in Stuttgart -Vaihingen in einer Kleingartenanlage. Und der Nachbar – ich weiß nicht aus welchen Gründen er bei seinem anderen Nachbarn in den Stall kam – und der hatte gerade die Hose unten. Und der hat natürlich sofort die Polizei gerufen und gesagt: "Was machst Du denn da??" Sodomie. Das ist für mich ein Sadist. Der hatte da in seinem Stall sogar so eine Stellage aufgebaut, wo er das Tier reingesperrt hat, dass es ihm nicht ausbüchsen konnte. Und zusätzlich dem Tier noch den Schwanz abgeschnitten. So kam das Tier zu uns ins Tierheim. Da mussten wir erstmal eine Notversorgung machen.

**Atmo:**

News Opener

**Sprecher:**

20. Mai 1998:

**News:**

Deutsche Tierschützer haben den künftigen Bundeskanzler Gerhard Schröder aufgefordert, den Tierschutz als Staatsziel ins Grundgesetz aufzunehmen.

**Atmo:**

News Opener

**Sprecher:**

13. April 2000:

**News:**

Der Tierschutz kommt wieder nicht ins Grundgesetz. Dabei ging es nur um drei Worte: "Und die Tiere". Mit ihnen sollte der Artikel 20 a Grundgesetz ergänzt werden. Er hätte dann gelautet: "Der Staat schützt, auch in Verantwortung für die künftigen Generationen, die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere."

**Atmo:**  
News Opener

**Sprecher:**  
17. Mai 2002

**News:**  
Jahrzehnte lang wurde um diesen Zusatz gerungen. Heute gab es die notwendige Zweidrittelmehrheit im Bundestag.

*Musikakzent*

**Erzählerin:**  
Dass der Tierschutz eines Tages Bestandteil der deutschen Verfassung sein würde, ahnt Christian Adam Dann 1822 nicht. Als er seine erste Schrift gegen Tierquälerei verfasst, sind die Gründung eines Tierschutzvereins, eines Tierasyls oder gar der Beschluss eines Tierschutzgesetzes noch in weiter Ferne. Zwar ist in der Württembergischen Forstverordnung „das Zerstören der Nester der kleinen Vögel“ verboten. Auch das „Hetzen der Kälber mit Hunden“ ist seit 1786 untersagt. Aber nicht zum Schutz der Tiere, sondern aus rein wirtschaftlichen Interessen. Dem unerschrockenen Gottesmann Dann geht es hingegen darum, seine Gläubigen empfindsam zu machen für die Not der stummen Kreatur und die Menschen zu einem bewussteren Umgang mit der Schöpfung zu erziehen.

**O-Ton Martin Jung:**  
Gleichzeitig spielte eine Rolle, dass man auch neu entdeckte, dass in der Bibel davon geredet wurde, es würde eine Zeit kommen, wo auf der Erde Frieden herrsche. Friede nicht nur zwischen den Völkern, sondern auch Friede zwischen Mensch und Natur und auch mit den Tieren. Die Pietisten und ein Mann wie Christian Adam Dann rechneten damit, dass diese Dinge hier auf der Erde Wirklichkeit werden, von Gott diese Wirklichkeit geschaffen wird, aber auch der Mensch selber etwas dazu beitragen kann, dass dieses Reich Gottes, diese neue Welt herauf kommt. Und dazu gehörte das Engagement für die Armen und Schwachen, die es im 19. Jahrhundert ja auch gab. Dazu gehörte aber auch das Engagement für Frieden und eben auch das Engagement für die Mitgeschöpfe, für die Tiere.

**Zitator:**  
Warum läuft jenem dünnen Gaul einmal über das andere ein Schauer über den ganzen Leib? Er hat sich wund gezogen. Dessen ungeachtet wird ihm ohne Erbarmen gleich wieder das harte und schwere Geschirr auf die wunde Stelle geworfen. Vom Schmerz der Peitsche, die man absichtlich gerade auf den empfindlichsten Theil des Körpers richtet, gezwungen, muss er sich mit der frischen, brennenden Wunde gegen die Last setzen, sich wohl aus allen Kräften dagegen anstemmen, um sie fortziehen zu können; denn dem armen Thiere ist so schwer aufgeladen, dass ein gesundes starkes Pferd daran genug zu ziehen hätte.

**Erzählerin:**  
Als Christian Adam Dann 1832, zehn Jahre nach seiner ersten Schrift, ein zweites Mal zum schreibenden Anwalt der Tiere wird, lebt er nicht mehr in Mössingen. König

Wilhelm I., der Sohn Friedrichs I. und sein Nachfolger, hat den alten Prediger auf Drängen der Stuttgarter in die Hauptstadt zurück geholt – zunächst als zweiten Pfarrer an die Stuttgarter Stiftskirche. Nach einem Jahr, mit inzwischen 65 Jahren, versieht er wieder seinen Dienst in der Leonhardskirche. Weil Dann unter den aufgeklärten Städtern dieselbe Verrohung gegen die Tiere beobachtet wie auf dem Land, verfasst er zum zweiten Mal eine Schrift gegen die Tierquälerei, den „Aufruf an alle Menschen“. Vieles, was er dort schreibt, prangert der Deutsche Tierschutzbund, zu dem auch der Stuttgarter Tierschutzverein gehört, bis heute an. Zum Beispiel Versuche an lebenden Tieren, Tiertransporte oder den Umgang mit Schlachtvieh.

**Zitator:**

Warum müssen jene, schon geraume Zeit miteinander zugekehrtem Rücken auf dem Schragen liegenden Kälber, ihre Köpfe weit herunter hängend, so lange auf ihren Tod warten, und das Todes-Gefühl an den bereits abgeschlachteten Thieren und an den auch zu ihrer Abschachtung sichtbar getroffenen Anstalten so bitter voraus empfinden? O sieh doch die angstvollen, gleichsam um Hülfe flehenden Blicke!

**Atmo:**

Hundegebell

**O-Ton Marion Wünn:**

Ich mache Tierschutz jetzt schon seit über 30 Jahren. Da hat sich nichts verändert. Die Massentierhaltung ist für mich eine Ausbeutung. Möglichst viele Tiere auf möglichst engem Raum zu halten, die mit Futtermitteln voll zu stopfen, dass sie möglichst schnell wachsen und möglichst viel Fleisch liefern. Das ist eine Ausbeutung. Vielleicht in einer moderneren Form wie früher. Das muss die Zielrichtung der Tierschutzbewegung sein. Alles andere wäre paradox. Wenn wir da nicht dagegen angehen würden, dann wären wir fehl am Platz.

**Atmo:**

News-Opener

**Sprecher:**

21. Februar 1997

**News:**

An zwei Standorten in Baden-Württemberg sollen heute und morgen rund 720 Rinder getötet werden, die im Verdacht stehen, den Erreger der gefährlichen Krankheit BSE zu tragen.

**Atmo:**

News-Opener

**Sprecher:**

24. November 2000.

**News:**

Gesundheitsministerin Fischer fordert die Bauern auf, freiwillig sofort aus der Tiermehlverfütterung auszusteigen. Fischer spricht von einem GAU der



industrialisierten Landwirtschaft. Je billiger, desto gefährlicher bewahrheitete sich nun auf grausame Weise.

**Erzählerin:**

Am Ende seines „Aufrufs an alle Menschen“ schlägt der Pfarrer und Tierschützer Christian Adam Dann erstmals einen Zusammenschluss von Kirchen, Schulen, Eltern, Erziehern und Polizei vor. So könnte man seiner Vorstellung nach die schnelle schmerzfreie Tötung der Schlachttiere kontrollieren. Misshandlungen von Haus- oder Nutztieren könnten angezeigt und die Misshandler bestraft werden. Für Dann ist diese Form der „sittlichen Erziehung“ auch im Hinblick auf den Umgang der Menschen miteinander unbedingt notwendig.

**Zitator:**

Wen eines Thieres Quaal erfreut,  
Der wird, das kann nicht fehlen,  
kalt und gefühllos mit der Zeit  
Gewiss auch Menschen quälen.  
Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt,  
Und Härte, Grausamkeit verübt,  
Der kann auch Gott nicht lieben.

**Erzählerin:**

Nach der gedanklichen Vorarbeit von Pfarrer Dann ist es am 17. Juni 1837 endlich soweit. In Stuttgart wird ein Verein zur Verhinderung von Tierquälerei gegründet.

**O-Ton Martin Jung:**

Also in der Tat stand am Anfang der Gedanke, gegen Tierquälerei was zu machen. Tierschutz meint deutlich mehr, wobei der Tierschutz durchaus in diesen Schriften gegen die Tierquälerei angelegt ist. Aber man muss eben sehen, dass im Laufe der Jahrzehnte und der Jahrhunderte das Wissen der Menschen gewachsen ist, was Biologie, Pflanzen und Tiere anbelangt. Zum Beispiel – was ja heute im Vordergrund steht - dass Artenvielfalt eben ein ganz wichtiger Faktor ist auch für die Zukunft von uns Menschen auf dieser Erde - das hatten diese Männer damals noch nicht im Blick. Da war die Biologie noch nicht weit genug fortgeschritten.

**Erzählerin:**

Der neue Verein ist der erste Tierschutzverein in Deutschland und gleichzeitig einer der ersten in ganz Europa. Nur in London gibt es bereits seit mehr als 10 Jahren eine ähnliche Einrichtung. Christian Adam Dann freilich erlebt diesen Augenblick nicht mehr. Er stirbt wenige Monate zuvor, am 19. März 1837. Und so bringt ein anderer das Projekt auf den Weg: Dannes Schüler und Freund, der „betende Sänger“ Albert Knapp. Der junge Pfarrer hat in Stuttgart die Nachfolge von Gustav Schwab angetreten. Wie Schwab schreibt auch er Gedichte und religiöse Liedertexte, die noch heute im Evangelischen und Neuapostolischen Gesangbuch zu finden sind.

**O-Ton Martin Jung:**

Ja, Knapp hat einen formellen Verein in Stuttgart ins Leben gerufen, mit Satzung und Programm. Aber die Sache schlief wieder ein, nachdem man erreicht hat, dass der Tierschutz damals Teil der Landesgesetze wurde. Und dann sagte man: "Jetzt kommt es darauf an, wieder die Herzen und den Verstand der Menschen zu

verändern, sie zu informieren, zu predigen. Einen richtigen Verein muss es nicht geben."

**Erzählerin:**

Endlich, im Jahr 1862 ergeht in einer Beilage zum „Schwäbischen Merkur“ ein erneuter Aufruf „an alle Freunde der Tiere“. Die Bevölkerung soll sich einem neu zu gründenden Tierschutzverein anschließen.

**Zitator:**

Schändliche Misshandlung von Tieren macht gewiss bei jedem fühlenden Menschen den Wunsch rege, solcher entgegen zu treten. Sehr häufig ist aber der einzelne außerstandes hierzu; auch besorgt er vielleicht da und dort, die Diener der Obrigkeit ohne entsprechenden Erfolg anzurufen; wenn sich aber die Einzelnen vereinigen, um böswilliger Quälerei der Tiere mit Mut und Entschlossenheit entgegenzuwirken, so wird gewiss deren Streben kein erfolgloses sein.

**Erzählerin:**

Als in Stuttgart schließlich zum zweiten Mal ein Tierschutzverein gegründet wird, hat das Beispiel im übrigen Deutschland längst Schule gemacht. Bereits ein Jahr nach seiner Gründung 1842 hat der Münchner Tierschutzverein 76 Filialen mit mehr als 3000 Mitgliedern und ist damit in Rekordzeit zum größten Tierschutzverein Europas geworden, sogar der Philosoph Arthur Schopenhauer wird Mitglied. In Nürnberg hat Graf Pückler-Limburg einen "Verein zur Verhütung der Tierquälerei" gegründet, auch in Dresden gibt es inzwischen eine aktive Organisation. Allerdings spielt die Kirche – anders als zu den Stuttgarter Anfangszeiten – bei dieser Entwicklung keine große Rolle mehr.

**O-Ton Martin Jung:**

Ja das war eine sehr schnelle Entwicklung. Also schon die Tierschutzvereine, die dann nach Knapps Gründung andernorts entstanden und ein Stück weit von den Stuttgartern inspiriert waren - diese anderen Tierschutzvereine, Dresden und München, waren nicht von kirchlichen Leuten geleitet. Die waren dann tatsächlich aus einem humanistischen Anliegen gespeist und die sollten dann eben auch sehr schnell dominieren.

**Erzählerin:**

Auch in Stuttgart haben nach der zweiten Vereinsgründung weltliche Herrschaften das Steuer in der Hand. 1865 übernimmt die Württembergische Königin Olga die Schirmherrschaft. Von 1892 an leitet 20 Jahre lang Graf Ferdinand von Zeppelin als erster Vorsitzender die Geschicke des Vereins. Im 70er-Krieg hatte ihm ein braver Soldatengaul das Leben gerettet, seither zählt der Pionier der Luftschiffahrt zur ersten Riege der deutschen Tierschützer.

Auch als in Stuttgart Anfang des 20. Jahrhunderts ein Tierasyl für alte, kranke und herrenlose Tiere gebaut werden soll, tut sich ein Stuttgarter Bürger hervor: Der Erfinder und Ingenieur Robert Bosch legt mit einer Stiftung von 17.000 Goldmark den Grundstein für das heute noch bestehende Tierheim. Die Bosch AG ist übrigens bis heute Mitglied im Stuttgarter Tierschutzverein.

**O-Ton Martin Jung:**

Die Kirche ist in dem Punkt nicht aufgewacht, genauso wie die Kirche im 19. Jahrhundert auch zunächst hinsichtlich der sozialen Frage nicht wirklich aufgewacht ist. An dem Punkt hat sich dann die Kirche am Ende des 19. Jahrhunderts gewandelt. aber in Sachen Umwelt und Tiere, da hat sie sich im Endeffekt erst in den letzten Jahren, also im Nachkriegsdeutschland dann allmählich gewandelt und gemerkt, dass das Thema Bewahrung der Schöpfung auch eine kirchliche Thematik ist.

**Atmo:**

News Opener (Bienensummen)

**News:**

Vor allem die Wildbienen leiden. Sie sind geschwächt, können nicht mehr gut lernen und riechen. Ihre Populationsgrößen nehmen immer weiter ab. Forscher machen dafür Insektengifte aus der Gruppe der Neonikotinoide verantwortlich und fordern ein vollständiges Verbot dieser Mittel, bis deren Wirkung abschließend geklärt ist.

**News:**

Bislang hat sich der baden-württembergische CDU-Landwirtschaftsminister Peter Haug geweigert, bekannt zu geben, welche Mengen von Pflanzenschutzmitteln die Landwirte in den Naturschutzgebieten des Landes einsetzen. Er verweist darauf, dass es sich bei den Daten um Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse der Landwirte handele.

**News:**

" Rettet die Bienen". Den eingängigen Namen hat sich die Initiative Pro Biene bei den bayerischen Kollegen abgeguckt. Dort war das Volksbegehren für Artenschutz erfolgreich und ist jetzt Gesetz.

*Musikakzent*

**Erzählerin:**

Seit der strenge pietistische Pfarrer am Fuße der Schwäbischen Alb seine Gedanken zum Tierschutz niedergeschrieben hat, sind bald zwei Jahrhunderte vergangen. Seine Ideen haben große Denker wie Albert Schweitzer und Arthur Schopenhauer beeinflusst, sie haben über Umwege eine Verfassungsänderung herbeigeführt und das Elend unzähliger Tiere gelindert. Eine Entwicklung, die Christian Adam Dann vermutlich mit Bescheidenheit und unerschütterlichem Glauben kommentiert hätte. Wie damals 1832.

**Zitator:**

Hier ist freilich alles nur Stückwerk; Wenn es aber nur Stückwerk des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe ist – die Vollendung wird nicht ausbleiben. Jesus Christus gestern und heute, und derselbige in Ewigkeit! Amen!

\*\*\*\*\*

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

## **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

## **Die neue SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)